Editorial

Liebe Leser*innen!

Der Wandel des Klimas ist allerorts unübersehbar – nicht so jedoch Strategien, welche Menschen entwickel(te)n, um die außerordentliche Geschwindigkeit, mit der dies geschieht, zu verlangsamen. Hier muss noch mehr Bewusstsein geschaffen und müssen noch mehr Menschen gewonnen werden, aus ihren jeweiligen Fachdisziplinen heraus kreative Lösungsstrategien für einen bewussteren Umgang mit Ressourcen und der nachhaltigeren Nutzung derselben zu schaffen. Auch Religion(en) können sich diesem Diskurs nicht entziehen. Aufbauend auf der IFIME-Tagung: „Die Grüne Moschee – Muslim*innen im Spannungsfeld zwischen Schicksal und Eigenverantwortung“ werden in dieser Ausgabe Beiträge von Autor*innen aus verschiedenen Disziplinen vorgestellt, die sich dieser Verantwortung stellen.

Der erste Artikel der österreichischen Klimaforscherin **Helga Kromp-Kolb** „*Tauziehen um die Zukunft – Klimaschutz als Spielball der Giganten*“ beschreibt den Scheideweg, an dem sich laut Autorin die Welt befindet. Soll das Klimasystem durch kollektives, menschliches Handeln stabilisiert werden oder ergeben sich die Menschen dem Extrem „*hothouse earth*“ mit seinen verheerenden Auswirkungen? Kromp-Kolb veranschaulicht eindeutige Erkenntnisse der Wissenschaft und beleuchtet die Kraft der zunächst belächelten Jugend, (u.a. *Fridays for Future*) die durch das Schaffen von Bewusstsein ein politisches *shift* erzwang: sie schaffte es, die zunächst als Unkenrufe degradierten Warnungen der Wissenschaft in die globalen *policies* von Staaten und Unternehmen einzubringen, was sich in Form von Umweltmaßnahmen und Klimazielen äußerte. Kromp-Kolb stellt die Frage, ob auch Religionsgemeinschaften, Bildungssysteme und Medien ihrer Verantwortung gerecht werden und verweist auf die Zusammenhänge zwischen einem auf Gewinn ausgerichteten Wirtschaftssystem und den unmittelbaren daraus erwachsenden Gefahren. Trotz düsterer Aussichten rät sie, das Krisenpotential als Chance wahrzunehmen: gerade jetzt sei der richtige Zeitpunkt, den Kampf für Klimaschutz und nachhaltigere Entwicklungsziele voranzutreiben.

Dr. Paolo Raile, Psychotherapiewissenschaftler an der SFU, beschreibt in seinem Beitrag „*Eco-Anxiety und Hoffnung*“ die Rolle des Prinzips Hoffnung bei der Bewältigung von Ängsten vor dem Klimawandel (*Eco-Anxiety*). Im Rahmen seines Forschungsprojekts *Eco-Anxiety* hatte er zuvor anhand quantitativer Umfragen und qualitativer Interviews untersucht, wie Menschen mit der Angst vor den Herausforderungen, die sich durch die Klimakrise ergeben, umgehen und welcher Stellenwert der Hoffnung als Resilienzfaktor zukommt. Seine Studie illustriert, dass Hoffnung einerseits als Werkzeug fungiert, um sich widrigen Umständen anzupassen, und andererseits dazu motiviert, selbst aktiv zu werden. Sie kann weiterhin dazu beitragen, in Übereinstimmung mit den jeweils eigenen Ansichten eine persönliche Bewältigungsstrategie zu schaffen.

Sehr konkret wird es in dem Beitrag von **Gaathier Mahed**, dem Leiter der Abteilung für Geowissenschaften an der Nelson Mandela Universität in Kapstadt und **Raaghieb Najjaar**,

Direktor des dortigen SSSF (*Student Support and Strategy Fund*). Sie beschreiben in ihrem Beitrag „**Green Mosques in South Africa. A comparison between three facilities in Cape Town**“ nachhaltige Umweltschutzinitiativen am Beispiel dreier Moscheen in Südafrika und analysieren in diesem Zusammenhang die Rolle der sozioökonomischen Stellung in Hinblick auf ihr ermöglichendes und limitierendes Potential, Umweltinitiativen überhaupt umsetzen zu können. In diesem Kontext erforschten sie ein Kooperationsprojekt der internationalen NGO *Awqaf South Africa*, die in Form einer islamischen Stiftung Moscheen unterschiedliche Möglichkeiten für nachhaltige Investitionen anbot: Reduktion des Energie- und Wasserverbrauchs; Wiederverwendung von Abwasser; Nutzung von Solarenergie; bis hin zur architektonischen Planung. Die Studie konnte belegen, dass diese Maßnahmen zur Förderung der Langlebigkeit und Unabhängigkeit von Moscheen äußerst wirksam waren und darüber hinaus das Bewusstsein der jeweiligen Communities für die Problematik des Klimawandels deutlich erhöhen konnten.

In ähnlicher Weise untersuchte der Artikel „**Sustainable Indonesian Mosques (Eco-Masjid)**“ von **Fachruddin Mangunjaya**, dem Dekan der *Faculty of Biology and Agriculture* der *Universitas Nasional* in Jakarta indonesische Moscheen. Er führte aus, dass Moscheen nicht auf ihre Funktion als Gotteshaus beschränkt werden dürften. Vielmehr handele es sich um Orte der Begegnung, der Aufklärung und des Austauschs, von dem gesellschaftsrelevante Impulse ausgingen, die bestenfalls in Handlungsanleitungen für ein besseres Leben mündeten. Die über 800.000 indonesischen Moscheen seien Teil eines landesweiten Programms zur Förderung des Umweltschutzes, des sog. *Eco-Masjid Programms*, dass sich an der im Jahre 2015 in Istanbul verabschiedeten *Islamic Declaration on Global Climate Change* orientiere. Mit ihren unterschiedlichsten Umweltkampagnen und Umweltschutzaktivitäten spielten sie eine maßgebliche Rolle im Diskurs um Nachhaltigkeit und Klimaschutz, der sich aus islamisch-begründeten Konzepten speise. Im Zentrum stehe der spirituelle Aspekt der Bewahrung der göttlichen Schöpfung, dass die Erde als *Amana*, als dem Menschen von Gott anvertrautes Gut betrachte, das zwar genutzt werden dürfe, dennoch im besten Zustand bewahrt werden müsse. Hier setze die Rolle von Moscheen als Gotteshäuser an, die eine bedeutsame Rolle in der Bewusstseinsbildung bezüglich der Etablierung nachhaltiger Praktiken und beim Überdenken des gängigen *Lifestyles* einnehmen. Indonesien mit seinem herausragenden Engagement sei ein Vorreiter mit Modellwirkung für andere Länder.

Auch **Dr. Ursula Fatima Kowanda-Yassin**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der IFIME in Wien, thematisiert in ihrem Artikel „**Die Grüne Moschee. Perspektiven für die Zukunft**“ das Verhältnis von Islam und Umweltschutz in Bezug auf Moscheen, wobei sie einen theoretischen Zugang wählt, indem sie den philosophischen Ansatz des amerikanischen Islamwissenschaftlers Seyyed Hossein Nasr in Bezug zur empirischen Forschung der amerikanischen Religions- und Umweltwissenschaftlerin Anna M. Gade setzt. Sehr aufschlussreich sind ihre darauf aufbauenden Untersuchungen von Nachhaltigkeitskonzepten des Islamischen Zentrums Wien, die aufzeigen, wie muslimische Gemeinschaften in Europa, inspiriert durch

den Glauben, Verantwortung für die Umwelt übernehmen und Maßnahmen umsetzen können.

Ihr Blick wird ergänzt durch die strukturellen Überlegungen des Istanbuler Architekturprofessors, **Dr. Onur Şimşek**, der in seinem Beitrag „**Nachhaltigkeitsaspekte in der Moscheearchitektur**“ Einblicke in Nachhaltigkeitsaspekte historischer Moscheearchitektur gibt und mit moderner Moscheearchitektur vergleicht. Am Beispiel konkreter Moscheebauten illustriert er, wie sowohl die Wahl von Baumaterialien als auch die Bauentwürfe selbst dazu beitragen, eine nachhaltige Belüftungs- und Energiegewinnung zu gewinnen. Um dem *Amana*-Konzept, die Natur zu bewahren, gerecht zu werden, bedürfe es der Integration religiöser und ökologischer Prinzipien sowohl in die Planung als auch in den Bau von Moscheen.

Der letzte Artikel dieser Ausgabe stammt vom britischen Forscher **Mark Bryant** vom *Centre for the Study of Islam in the UK* an der Cardiff University, der auf die Schlüsselrolle der Jugend im Hinblick auf eine Veränderung klimaschädlicher Handlungen verweist: „**Engaging Muslim youth in environmental change**“. Am Beispiel von Fallstudien praktischer Umweltinitiativen innerhalb der NGOs *IFEES/EcoIslam*, welche sich auf islamische Konzepte stützend junge Muslim*innen ansprechen und deren Engagement für die Umwelt fördern, belegt er die signifikante Rolle der Jugend beim Entwurf einer nachhaltigeren Zukunft.

Lektüretipps zum Weiterlesen finden sie in den Rezensionen, mit denen diese Ausgabe endet: **Environmentalisms. Religious and Social Foundations** von der amerikanischen Forscherin **Anna M. Gade** untersucht die religiösen und kulturellen Grundlagen islamischen Umweltbewusstseins, und bietet eine umfassende Darstellung rechtlicher, ethischer, sozialer und politischer Prinzipien, die dem muslimischen Engagement für Umweltschutz zugrunde liegen. Fernab vorherrschender religionsphilosophischer Betrachtungen zu Umweltthemen im muslimischen Kontext erweitert sie das Blickfeld um ein Vielfaches. **Elma Salo** stellt mit dem Buch **Islamische Umwelttheologie**, herausgegeben von **Sara Binay** und **Mohannad Khorchide** das erste deutschsprachige Übersichtswerk zur Thematik vor.

Dieser Ausgabe unseres Journals ist weiterhin eine Sonderbeilage beigelegt, in der die Ergebnisse einer EMEL-Tagung (European Muslim Environmental Lab) vorgestellt werden.

Neben einem Tagungsbericht finden Sie Konferenzbeiträge zu unterschiedlichen Forschungen zu Klimagerechtigkeit und deren Auswirkung auf muslimische Lebenswelten, deren Ergebnisse neue Impulse für weitere Forschungsaktivitäten liefern.

Nun aber genug der Worte: liebe Leserin, lieber Leser*innen wir wünschen Ihnen eine anregende und aufschlussreiche Lektüre.

Amena Shakir
Herausgeberin